



**Diplomaten-Akademie Polens  
und Europaabteilung des polnischen Aussenministeriums**  
in Zusammenarbeit mit dem  
Komitee zur Förderung der deutsch-französisch-polnischen Zusammenarbeit e.V.

**Trilaterale Konferenz**

**„Die Zukunft des Weimarer Dreiecks“**

**17.Juni 2005**

Protokoll-Palast des Außenministeriums, Foksalstr. 6, Warschau

**Grußwort**

**von Hans-Dietrich Genscher**  
ehem. Vizekanzler der Bundesrepublik Deutschland  
und Bundesminister des Auswärtigen a.D.

[www.weimarer-dreieck.com](http://www.weimarer-dreieck.com)

Als einer der drei Schirmherren des Komitee zur Förderung der deutsch-französisch-polnischen Zusammenarbeit e.V. bedaure ich es, nicht an Ihrer Veranstaltung über die Zukunft des Weimarer Dreiecks persönlich teilnehmen zu können. Mir tut dies umso mehr leid, weil ich weiß, dass meine Freunde *Roland Dumas* und *Krzystof Skubiszewski*, die ich hiermit herzlich grüßen möchte, an der Konferenz teilnehmen und ihre Vorstellungen zur künftigen Orientierung des Weimarer Dreiecks entwickeln werden.

Die Veranstaltung in Warschau ist aus vier Gründen besonders wichtig:

1. Sie erlaubt nach der inzwischen erfolgten völligen Integration Polens in die westlichen Strukturen – ein Ziel, welches uns bei der Gründung des Weimarer Dreiecks am 28. August 1991 als Vision vor Augen stand – eine Neubesinnung auf die Aufgaben, welche die drei Partnerländer im größer gewordenen Europa gemeinsam angehen können.
2. Sie findet nur kurze Zeit nach dem Scheitern des französischen Referendums und des niederländischen zum Europäischen Verfassungsvertrag statt,
3. Sie findet zeitgleich mit der Tagung des Europäischen Rats in Brüssel am 16. und 17. Juni 2005 statt, der eine der schwierigsten Tagesordnungen in der Geschichte der EU zu behandeln hat.
4. Schließlich findet sie als erste derartiger Veranstaltungen zum ‚gemeinsamen Nachdenken‘ über die Zukunft des Weimarer Dreiecks in Warschau statt. Ähnliche Veranstaltungen in informellem Rahmen sind in Berlin und in Paris geplant. Die Ergebnisse, welche Sie hier erarbeiten, können grundlegend sein für die weiteren notwendigen trilateralen Erörterungen.

Das Weimarer Dreieck hat eine besondere Rolle für die Zukunft Europas. Nach dem Fall der Mauer ist vor dem Hintergrund der engen deutsch-französischen Freundschaft die Aussöhnung zwischen Deutschland und Polen besiegelt. Die Grundlagen für einen dauerhaften Frieden in Europa sind geschaffen.

Wir müssen mehr als bisher klarstellen, dass die Osterweiterung eine historische Chance für alle Europäer – im Westen wie im Osten gleichermaßen – darstellt. Die eigentliche Herausforderung für unsere Länder besteht nicht in der Erweiterung der EU, sondern in der Globalisierung. China, Indien, Brasilien und andere sog. Schwellenländer werden - oder sind es bereits - neben die Triade Europa, USA und Japan treten. Auf diese sich bereits heute abzeichnenden neuen geopolitischen Herausforderungen muss Europa vorbereitet sein.

Das Konzept der Lissabon-Strategie der EU zur Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit, des Wirtschaftswachstums und der Beschäftigung ist ein

Instrument, welches alle EU-Mitgliedsländer gleichermaßen befähigen sollte, sich diesem verschärften Wettbewerb zu stellen. Auch hier könnte das Weimarer Dreieck als Schrittmacher wirksam werden.

Vor diesem größeren Hintergrund gilt es, die Konsequenzen der gescheiterten Referenden sorgfältig zu betrachten. Die Europäische Union kann alleine nicht mehr bewirken als das, was ihre Mitglieder ihr als Aufgabe zuerteilen. Sie kann sich nicht substituieren für ein fehlendes nationales Engagement. Die Diskussion über ein europäisches Gesellschaftsmodell – mit all seinen nationalen Varianten – muß mehr als bisher die sog. Zivilgesellschaft einbeziehen.

Ich freue mich, dass auf polnische Initiative der „Klub Weimarski“ als zivilgesellschaftliche Initiative neben unser Komitee mit derselben Zielsetzung getreten ist und dass ähnliche Bestrebungen in Frankreich bestehen.

Die Regierungen Deutschlands, Frankreichs und Polens sollten im 15. Jahr des Bestehens des Weimarer Dreiecks erwägen, einen Koordinator (eine Koordinatorin) zu bestellen. Die Vielzahl trilateraler Initiativen könnte durch eine größere Transparenz an Effizienz gewinnen. Eine von staatlichen und privaten Partnern getragene Stiftung „Weimarer Dreieck“ könnte dies Konzept auf eine dauerhafte Grundlage stellen und mit einer Kofinanzierung aus Brüsseler Mitteln Programme umsetzen, die der gemeinsamen Sache dienen und Modellcharakter für andere interessierte EU-Mitgliedsländer entwickeln könnte.

Ich glaube mich mit meinen beiden Mitgründern einig zu sein, wenn ich die Auffassung vertrete, dass das Weimarer Dreieck heute zu einer Erneuerung Europas in einer ganz anderen Weise beitragen kann als wir uns dies bei unserem ersten Treffen zu Dritt am Geburtstag Goethes vorstellen konnten.

Der Veranstaltung in Warschau wünsche ich vollen Erfolg.